

Laibacher Zeitung.



Nr. 77.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Freitag, 4. April

Insertionsgebühr bis 10 Zeilen: 1mal 60 Kr., 2mal 90 Kr., 3mal fl. 1.20; sonst pro Zeile 1mal 6 Kr., 2mal 9 Kr., 3mal 12 Kr. u. f. w. Insertionsstempel jedesmal 30 Kr.

1873.

Telegramm.

Se. Excellenz der Minister des Innern an den Herrn k. l. Landespräsidenten in Krain.

Se. Majestät geruheten mit Allerhöchster Entschliessung vom 2. d. M. die Wahlreformgesetze allergnädigst zu sanctionieren.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. März d. J. den Sectionsrath bei der ungarischen Seebehörde in Fiume Anton Ritter v. Rinaldini zum Sectionsrathe extra statum im Ackerbauministerium allergnädigst zu ernennen geruht.

Schlumbeck m. p.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. l. Ministerien den Herren Theodor Ritter v. Goldschmidt und Robert Schumberger die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichische Refinanzbau-Gesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. l. Ministerien dem Herrn Louis Brandeis die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Allgemeine oesterreichische Constructions-, Eisenbahnbau- und Waggonleih-Gesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat auf Grund der erhaltenen Allerhöchsten Ermächtigung und im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. l. Ministerien den Herren Eudoxius Freiherrn v. Formuzaki, Georg Ritter v. Flondor, A. Steiner, S. Anhauch, F. Weittenhiller und Theodor Jaensch, dann der oesterreichischen Industrialbank in Wien und der niederösterreichischen Bank in Wiener-Neustadt die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Bulwiner Creditbank“ mit dem Sitze in Czernowitz erteilt und deren Statuten genehmigt.

Der Minister des Innern hat im Einvernehmen mit den beteiligten anderen k. l. Ministerien und dem k. ungarischen Ministerium für Ackerbau, Industrie und Handel den Herren Ladislaus Grafen Rozwadowski, August Grafen Dunin, Joseph Ritter von Rosshorn, Karl Maria Paul und Eduard Edlen v. Bivenot jun. die Bewilligung zur Errichtung einer Actiengesellschaft unter der Firma „Oesterreichisch-ungarische Montangesellschaft“ mit dem Sitze in Wien erteilt und deren Statuten genehmigt.

Kundmachung des Finanzministeriums vom 16. März 1873
bezüglich der Vergütung für beim Hauptmünzamt geprägte Medaillen.

Für die beim Hauptmünzamt über Bestellung angefertigten Gold-, Silber- und Bronzemedailles wird vom 1. April 1873 angefangen der nachstehende Tarif in Wirksamkeit treten, und zwar:

bei einem Durchmesser	für Gold- und Silber-		für Bronze-	
	fl.	kr.	fl.	kr.
von 72 bis 80 Millimeter	3	—	3	80
„ 65 „ 71 „	2	—	2	50
„ 55 „ 64 „	1	50	2	—
„ 45 „ 54 „	1	—	1	50
„ 35 „ 44 „	—	80	1	25
„ 30 „ 34 „	—	65	—	90
„ 26 „ 29 „	—	50	—	70
und von 25 Millimeter abwärts	—	35	—	50

Die Gold- und Silbermedaillen werden wie bisher mit einem Feingehalte von 987 Tausendtheilen geprägt, und ist außer der obigen per Stück festgesetzten Prägegebühr das Münzpfund der Goldmedaillen entweder mit 143 Stück Ducaten und 2 fl. 3 kr. in Silbermünze oder mit 84 1/2 Stück oesterreichischen Achtguldenstücken (zu 20 Francs) und 3 fl. 98 kr in Silbermünze — das Münzpfund Silbermedaillen aber mit 45 fl. österr. W. in Silber zu vergüten. Bei den Bronzemedailles ist der Werth des

hiesu erforderlichen Metalles in die obigen Prägegebühren einbezogen und ist auch sonst keine weitere Vergütung zu leisten.

Medaillen von ungewöhnlicher Form und Größe werden daselbst nur gegen besonders vereinbarte Preise geprägt.

Die Prägestempel zu den Medaillen sind von dem Besteller zu liefern; die Anfertigung derselben kann übrigens auch beim Hauptmünzamt auf Grund besonderen Uebereinkommens stattfinden.

Hiedurch treten die bezüglichen Bestimmungen vom 12. Februar 1871 (R. G. Bl. Nr. 12 und Finanzministerial-Berordnungsblatt Nr. 7 von 1871) außer Wirksamkeit.

Um mehrseitig geäußerten Wünschen zu entsprechen, wird die k. l. Staatsschuldenkasse vom 1. April 1873 an bis auf weiteres die in Silber zahlbaren Coupons und Quittungen von Obligationen der einheitlichen Staatsschuld auf Verlangen der Parteien auch in Noten nach dem officiell notierten Selbcurse des Silbers des dem Einlösungstage vorangegangenen Börsentages einzulösen.

Selbstverständlich erfolgt, wenn die Partei nicht die Zahlung in Noten ausdrücklich begehrt, die Einlösung der in Rede stehenden Coupons und Quittungen nach wie vor in Silber.

Wien, am 26. März 1873.

Vom k. l. Finanzministerium.

Am 29. März 1873 wurde in der k. l. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XII. Stück des Reichsgesetzblattes, vorläufig bios in der deutschen Ausgabe, ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 34 die Concessionsurkunde vom 7. Jänner 1873 für die Localmotiveisenbahn von Altheim nach Schärding;

Nr. 35 die Kundmachung des Finanzministeriums vom 16. März 1873 bezüglich der Vergütung für beim Hauptmünzamt geprägte Medaillen;

Nr. 36 die Verordnung des Justizministeriums vom 17. März 1873, betreffend die Zuweisung der neuen Ortsgemeinde Bogennestel-Strießing zu dem Sprengel des Bezirksgerichtes Woltersdorf in Niederösterreich;

Nr. 37 die Verordnung des Ministers des Innern vom 21. März 1873, betreffend die Prüfung der Aerzte und Thierärzte zur Erlangung einer bleibenden Anstellung im öffentlichen Sanitätsdienste bei den politischen Behörden.

(Br. Ztg. Nr. 74 vom 29. März.)

Am 30. März 1873 wurde in der k. l. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XIII. Stück des Jahrganges 1873 des Reichsgesetzblattes in sämtlichen acht Ausgaben ausgegeben und versendet.

Daselbe enthält unter Nr. 38 das Gesetz vom 29. März 1873, betreffend die Forthebung der Steuern und Abgaben, dann die Bestreitung des Staatsaufwandes im Monate April 1873 und die Erfüllung der Steuerbeiträge in der Zeit vom 1. April bis Ende Juni 1873.

(Br. Ztg. Nr. 75 vom 30. März.)

Nichtamtlicher Theil.

Zur Action der Delegationen

bemerkte die „N. fr. Pr.“ nachstehendes: „Die vom Abgeordnetenhaus gewählten Delegationsmitglieder haben eine längere Vorberatung gehalten. In die Discussion wurden alle wichtigeren Fragen, welche in der Delegation zur Sprache kommen werden, gezogen. Bei dem vertraulichen Charakter der Berathung entzieht sich die Discussion selbstverständlich der Oeffentlichkeit. Doch glauben wir keine Indiscretion zu begehen, wenn wir constatieren, daß nahezu einmüthig die Anschauung geltend gemacht wurde, die Budgetfrage werde diesmal keine Mishelligkeiten zwischen der Regierung und Delegation erzeugen.

Das „Freundenbl.“ schreibt: „Die Erfahrungen der letzten Session der Delegationen sind in den betreffenden politischen Kreisen wohl beherzigt worden. Die verfassungstreuen Delegierten treten diesmal in ruhiger friedfertiger Stimmung an das Kriegsbudget heran und werden sich bei der Prüfung desselben nicht blos von finanziellen, sondern auch von politischen Erwägungen leiten lassen. Conflicte, wie sie in der letzten Session zum Ausbruch kamen, werden in dieser Session vermieden werden; erregte Discussionen, welche die Harmonie der maßgebenden politischen Factoren zu stören drohen, werden unterbleiben, die verfassungstreue Partei wird sich nicht wieder in die schiefe Stellung bringen, in welche sie im vorigen Jahre durch Mißverständnisse aller Art und durch eine unüberlegte und heftige Opposition gegen die Ansprüche des Kriegsministers gerieth. Mit der Bewilligung des Kriegsbudgets wird die Aufgabe der De-

gationen erschöpft sein. Die auswärtigen Angelegenheiten werden in diesen Vertretungskörpern kurz behandelt. Graf Andrássy erfreut sich bei den maßgebenden Parteien beider Reichshälften, die auch in den Delegationen den Ausschlag geben, eines so hohen Ansehens, und die Politik, die durch die allgemeine Lage gegeben ist und die der gegenwärtige Minister des Aeußern zu der seinigen machte, findet in Oesterreich und Ungarn so entschiedene Billigung, daß für die Delegationen kein specieller Anlaß vorliegt, das Gebiet der auswärtigen Angelegenheiten zu betreten.“

Das „Neue Fremdbl.“ äußert sich: „Die oesterreichische Delegation des Jahres 1873, wir constatieren dies mit allem Nachdrucke, ist auf vollkommen gesetzmäßige Weise zustande gekommen und läßt in ihrer Zusammensetzung auch nicht die geringste Bedingung, die das Gesetz an sie zu stellen berechtigt ist, unerfüllt. Die Wahl wurde ordnungsmäßig in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 28. Februar vorgenommen. Es beteiligten sich die Vertreter sämtlicher Länder daran, bis auf Borarlberg, dessen Repräsentant vor wenigen Tagen den Wahlakt nachträglich vollzog. Wo Austrittserklärungen vorkamen, wurden sie, wie beispielsweise bei Tirol, durch Nachwahlen repariert. Es kann nicht der leiseste Zweifel aufstauen, daß die so gewählten vierzig Mitglieder des Abgeordnetenhauses und zwanzig Mitglieder des Herrenhauses zusammen die Delegation des Reichsrathes repräsentieren.“

Dieser Journal-Blumenlese fügen wir die vollständige Liste der Delegationsmitglieder des Reichsrathes bei, u. z. aus dem Herrenhause: Fürst Friedrich Liechtenstein, FZM. Freiherr v. Mertens, Ritter v. Winterstein, Ritter v. Hafner, Landgraf Fürstenberg, Fürst Schönburg, Graf Urbna jun., Baron Burg, FZM. Freiherr v. Gablenz, FZM. Hartung, Graf Hohos, Fürst Jablonowky, Fürst Rheadenhüller, Ritter v. Schmerling, Graf Lodron, Ritter v. Pipik, Graf Reehberg, Baron Ritter, Ritter v. Scrinzi, Graf Trauttmansdorff; aus dem Abgeordnetenhaus: Herbst, Kardasch, Klier, Leitensberger, Neumann, Baron Korb, Forster, Schier, Streerowitz, Wolfrum, Vojnovik, Zyblikiewicz, Grocholski, Wodzicki, Czernkowski, Horodyski, Jaworski, Smarzewski, Czedit, Berger, Tinti, Figuly, Schaub, Wegscheider, Carneri, Reehbauer, Ritter, Graf Thurn, Baron Pino, Baron Rübeck, Weber, Zailner, v. Elvert, Demel, Graf Fedrigotti, Froschauer, Bibulich, Graf Coronini, Baron Pascotini.

Reichsrath.

83. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 1. April.

Präsident Ritter v. Hopfen eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 50 Minuten.

Auf der Ministerbank Se. Durchl. Herr Ministerpräsident Fürst Adolf Auerberg, Ihre Excellenzen die Herren Minister Freih. v. Lasser, Dr. Glasler, Dr. Unger, Dr. Vanhans, Freiherr de Pretis, Dr. v. Stremayr und Ritter v. Schlumbeck.

Se. Exc. Justizminister Dr. Glasler legt den Entwurf eines Gesetzes für das Königreich Dalmatien über das gerichtliche Verfahren bei Streitigkeiten aus dem Bestandsvertrage überhaupt, dann bei Aufkündigung und Zurückstellung von gepachteten und gemieteten unbeweglichen oder gesetzlich für unbeweglich erklärten Sachen, dann von Schiffmühlen und anderen auf Schiffen errichteten Bauwerken vor.

Hiernach wird der Einlauf mehrerer Petitionen mitgetheilt.

Mehrere Gesetzentwürfe werden nach der ersten Lesung den betreffenden Ausschüssen zugewiesen.

Es erfolgt die zweite Lesung der Regierungsvorlage betreffend den Gesetzentwurf über Herstellung einer Eisenbahn von Spalato nach Knin. An der Debatte nehmen theil die Abg. Dr. Schaub und Dr. Herbst. Das ganze Gesetz wird in dritter Lesung endgiltig angenommen.

Nächster Gegenstand ist die Vorlesung des Berichtes des Ausschusses betreffend die Aufhebung des Legalisierungszwanges für Grundbuchsunterschieden. In den Debatten ergreifen das Wort die Abg. Wolfrum, Freiherr v. Hadelberg, Brandstetter, Dr. Zailner, Fuz, Dr. Ruß, Dr. Klier, Graf Coronini; das Gesetz wird schließlich in dritter Lesung angenommen.

Se. Exc. Justizminister Dr. Glasler trat in gebieterischer, mit großem Beifall aufgenommener Rede gegen die Aufhebung des Legalisierungszwanges auf.

Die neue ungarische Bank.

Sämmtliche Sectionen des ungarischen Abgeordneten- hauses nahmen den Gesetzentwurf bezüglich der „un- garischen Escompte- und Handelsbank“ in Verhandlung. Dieser Gesetzentwurf wurde in der Tex- tierung des Finanzausschusses zur Grundlage der General- debatte angenommen.

In Bezug auf die Details hat die erste Section einige kleine Modificationen angenommen, deren wesent- lichste dahin geht, daß die Section bezüglich der Ver- längerung des Privilegiums über 50 Jahre hinaus eine legislatorische Verfügung beantragt.

Die zweite Section modificierte den Punkt b) des § 2, welcher von Darlehen auf Werthpapiere und ausländische Gold- und Silbermünzen spricht, dahin, daß nicht nur auf ausländische, sondern auch auf inlän- dische Gold- und Silbermünzen Darlehen gegeben werden sollen. Die Section wünscht, daß im § 5 ausgesprochen werde, daß die Gesellschaft über die Summe der in Ver- kehr befindlichen Kassenanweisungen allwöchentlich einen Ausweis vorlege, weiters, daß den ersten Verwaltungsrath die Regierung bestätige. Außer der Hälfte der Ver- waltungsräthe soll auch der eine Vorsitzende ein in Pest domicilerender Staatsbürger und die Amtssprache die ungarische sein.

Die dritte Section hat den Entwurf ganz in der Fassung des Finanzausschusses mit sehr geringfügigen Modificationen angenommen.

Die vierte Section wünscht die Bezeichnung auch auf inländisches Gold- und Silbergeld ausgedehnt zu sehen. Die Gesellschaftsdauer hat sie von 50 auf 30 Jahre herabgemindert. Bezüglich des Ehegeschäftes wünscht sie die Regierung zur Einbringung eines beson- deren Gesetzentwurfes anzuweisen. Die Gesellschaft soll auf ihre eigenen Papiere keinen Vorschuß geben können und endlich, die Gesellschaft soll auf öffentliche Anleihen Vorschüsse geben können, aber selbst an der Operation theilnehmen darf sie nicht.

Die fünfte Section verhandelte den Gesetzentwurf in vierstündiger Sitzung. In der allgemeinen Verhandlung sagte Georg Nagy, er halte für wünschenswert, daß nach Ablauf der 50 Jahre die Verlängerung des Privilegiums der Bank nur unter Zustimmung der Legislative erfolgen dürfe, und daß die amtlichen Urkunden der Bank un- garisch herausgegeben werden. Der Präses Baron Paul Sennyh hält das erstere für selbstverständlich. Was das zweite betrifft, sei nur durch ein Versehen bei der Authentification ausgeblieben, daß die Sprache der Geschäfts- manipulation und der Ausfertigung die ungarische sei. Baron Böcsy gibt nur der allgemeinen Strömung nach, indem er den Gesetzentwurf unterstützt, denn seiner Mei- nung nach habe man auf Handel und Industrie so wenig gesetzlichen Einfluß zu üben, als möglich. Hierauf wurde der Gesetzentwurf in seiner Allgemeinheit angenommen.

Die sechste Section wünscht eine Verfügung der Legislative für den Fall, als die Gesellschaft ihr Privi- legium über die jetzt stipulierte Zeitdauer hinaus ver- längert wünschen sollte, oder wenn sie ihre Richtung und ihre Zwecke verändern sollte. Die Geschäftssprache soll mit Parteien in Ungarn die ungarische sein; die 50 Jahre wurden auf 30 herabgemindert. Ueber die Kassencheine und Anweisungen sind wöchentliche Aus-

weise vorzulegen. Für die Creditbedürfnisse der Provinz muß die Bank in genügender Weise forgetragen; ein Theil des Kapitals soll bei der Commission für ungarische Institute reserviert werden; den ersten Verwaltungsrath sanctioniert die Regierung, ein Präsident und ein Director sollen Ungarn sein; endlich sollen das Darlehens-, Es- compte- und Depotgeschäft nur in Ungarn betrieben werden können.

Die siebente Section hat den Gesetzentwurf zu Ende berathen und bedeutende Modificationen an dem- selben gemacht. Zur Ausübung einer Stimme in der Generalversammlung sollen 25 Actien berechtigen; ein Actionär soll bloß 10 Stimmen besitzen können. Die Section wünscht, daß außer der Hälfte des Ausschusses auch der Präsident und der Vizepräsident Ungarn sein sollen. § 75 der Statuten, welcher über das Aufsichts- recht der Regierung handelt, wurde vollständig ins Gesetz übernommen. Der Gesetzentwurf wurde um mehrere Punkte vermehrt, worunter auch der, daß die Geschäfts- sprache und die Buchführung ungarisch sein sollen.

Die achte Section will die Gesellschaft verpflichten, überall Filialen zu errichten, wo die Regierung es wünscht; die Amtssprache sei die ungarische; die zwei Präsidenten seien Ungarn, und wöchentlich werde ein Ausweis über die im Verkehre befindlichen Kassenanweisungen vorgelegt. Aus § 65 der Statuten will sie den Punkt auslassen, nach welchem die Bank bei Verhandlung der Staats- anleihen theilnehme, und bei § 71, welcher von der Auf- lösung handelt, wünscht sie den Einfluß der Legislative zu sichern.

Die neunte Section modificierte § 65 der Sta- tuten in dem Sinne, in welchem die achte es gethan, und will ebenfalls, daß die Amtssprache die ungarische und ein Präsident ein Ungar sei.

Der aus den Referenten der Sectionen gebildete Centralausschuß nahm von den Modificationen der Sectionen nur die auf die ungarische Sprache als Amtssprache bezügliche an. Die von mehreren Sectionen beantragte Modification des § 65 nahm der Ausschuß nicht an, er formulirte den betreffenden Theil jedoch so, daß die Bank bei Verhandlungen über Staatsanleihen keinen ausschließlichen Einfluß habe, sondern nur zur Zeit ein Offert machen könne.

Die Conferenz der Linken nahm am 30. v. M. diesen Gesetzentwurf im Allgemeinen an und beantragte nach längerer Debatte einige Modificationen, ohne je- doch von deren Annahme ihr Votum unbedingt abhän- gig zu machen; für wesentlich hält die Partei nur zwei Punkte: 1. daß zur Verlängerung des Privilegiums die Zustimmung der Legislative erforderlich ist; 2. daß die Geschäftssprache im Verkehre innerhalb der Grenzen Un- garns die ungarische sei. Als Wunsch wird dann noch ausgesprochen: 1. daß die Dauer des Privilegiums von 50 auf 30 Jahre reducirt werde; 2. daß mindestens Ein Vizepräsident und Ein Director Ungarn seien; 3. daß die Bank auf Verlangen der Regierung dort, wo sich das Bedürfnis zeigt, Filialen zu errichten ver- pflichtet werde; 4. daß die ungarischen Institute, nament- lich die kleinen Provinzanstalten, bei Emission mit einer mäßigen Anzahl von Actien (im allem etwa 3 bis 4 Millionen) al pari theilhaftig werden.

Gelöste Fesseln.

Die spanische Nationalversammlung nahm am 22. v. M. das Gesetz, betreffend die Abschaffung der Sklaverei auf Porto-Rico, einstimmig an. Dasselbe lautet in deutschem Texte, wie folgt: Art. 1. Es ist abgeschafft für immer die Sklaverei auf der Insel Porto-Rico. 2. Die Freigelassenen sind verpflich- tet, auch Arbeitsverträge abzuschließen mit ihren gegen- wärtigen Besitzern, mit anderen Personen oder mit dem Staat für eine Zeit nicht unter drei Jahren. Bei diesen Verträgen werden mit dem Charakter von Curatoren der Freigelassenen drei besondere Beamte vermittelt, welche von der Oberregierung ernannt werden mit dem Titel von Protectoren der Freigelassenen. 3. Die Besi- ziger von Sklaven werden für deren Werth in der Frist von sechs Monaten nach Veröffentlichung dieses Gesetzes in der „Gaceta de Madrid“ entschädigt werden. Die Besi- ziger, mit welchen ihre alten Sklaven keine Verträge abschließen wollen, werden einen Zuschlag von 25 Pro- cent über die Entschädigungssumme erhalten, die ihnen im andern Fall zukommen würde. 4. Diese Entschädi- gungssumme wird festgesetzt im Betrage von 35 Mil- lionen Peseten, effectiv zu machen mittels eines An- lehens, welches die Regierung unter ausschließlicher Gar- rantie von den Renten der Insel Porto-Rico realisiren wird, wobei in das Budget derselben die Summe von 3,500,000 Peseten jährlich für Zinsen und Amortisa- tion des genannten Anlehens eingesetzt worden. 5. Die Vertheilung wird geschehen durch eine Junta, die zu- sammengesetzt ist aus dem Obergouverneur der Insel, als Präsident, dem ökonomischen Chef, dem Fiscal der Audiencia, drei Provinzialdeputierten, gewählt von der Deputation, dem Syndikus des Ayuntamiento der Hauptstadt, zwei Grundbesitzern, gewählt von den 50 Besitzern der größten Sklavenzahl, und andere zwei, gewählt von 50 Besitzern der kleinsten Zahl. Die Beschlüsse dieser Commission werden mit Stimmmehrheit gefaßt. 6. Wenn die Regierung das Anlehen nicht pla- cieren sollte, wird sie die Titel den gegenwärtigen Skla- venbesitzern einhändigen. 7. Die Freigelassenen werden in den vollen Genuß der politischen Rechte fünf Jahre nach Veröffentlichung des Gesetzes in der „Gaceta de Madrid“ eintreten. 8. Die Regierung wird die für die Aus- führung dieses Gesetzes nothwendigen Verfügungen treffen und die Anforderungen an Mildthätigkeit und Ar- beit wahrnehmen, welche dasselbe nöthig machen sollte.

Politische Uebersicht.

Laibach, 3. April.

Die Reichsraths-Delegation trat am 2. d. zusammen; die Polen sind erschienen und haben wie ge- wöhnlich auf der äußersten Rechten ihre Sige eingenommen. Die Delegation schritt sofort an ihre Constituirung und wählte Herrn v. Schmerling zum Präsidenten und den Abgeordneten v. Bidulich zum Vizepräsidenten. In seiner Ansprache gab Ritter v. Schmerling dem Ge- fühle der Loyalität Ausdruck und betonte die Nothwen- digkeit, die Bedürfnisse des Staates mit der Leistungsfähigkeit desselben in Einklang zu bringen. Die bevorstehenden Ereignisse, die Vermählung der Erzherz-

feuilleton.

Das vergrabene Testament.

Erzählung von Ed. Wagner.
(Fortsetzung.)

X.

Ein schlechter Anfang.

Mr. Hadd und dessen Sohn, welche in das vor- erwähnte Zimmer im Schlosse geführt worden waren, sahen sich mit dem Gefühl als demnächstige Besitzer des Hauses in demselben um. Keiner von ihnen war bis dahin als Gast im Fremdenzimmer gewesen, jetzt aber war das Verhältnis zwischen dem Administrator und Sir Archy ein anderes geworden, und so betrachteten sie ihr gegenwärtiges Hiersein als einen gewissen Triumph.

Der Administrator setzte sich in einen Lehnstuhl und legte seinen Kopf zurück auf das weiche Kissen, während sein Gesicht im höchsten Grade den Ausdruck der Behaglichkeit und Zufriedenheit annahm. Er ahnte den Streich nicht, den sein Sohn am Morgen gespielt hatte, denn Jason hatte ihm einfach erzählt, daß er ins Wasser gefallen sei, — ein Unfall, welchen, obgleich er etwas ungewöhnlich, der alte Mann doch nicht bezweifelt hatte.

Jason, welcher sich in der eitelsten Weise wieder herausgeholt hatte, ging sorglos lächelnd im Zimmer auf und ab. Er war ja gekommen, um seines Vaters Wunsch zu befriedigen und das Herz Rosamundes zu erobern, und hatte nicht die leiseste Ahnung, daß er Rosamunde nach seiner Zurückkunft bereits gesehen hatte.

„Nun, was meinst du dazu?“ fragte der Admini- strator zufrieden, nachdem er eine Weile mit halbgeöff- neten Augen zugehört, wie sein Sohn die Verzerrungen

wie überhaupt die ganze Ausstattung des Zimmers betrachtete. „Ein niedliches Nest, nicht? Kein schlechter Schritt von des Administrators Haus in dieses? Wie?“

„Gewiß nicht!“ versetzte Jason mit unterdrücktem Lachen. „Ich habe besonderen Geschmack für Luxus, und dieses hier ist in der That der Platz, wo ich den- selben befriedigen kann. Wie reich müssen diese Wil- chesfers gewesen sein!“

„Und wie arm sind sie und werden sie sein!“ rief der Administrator, und das heimtückische Lächeln, das seinen Mund verzog, verrieth seine innere Freude. „Du bist die einzige Stütze, an die sie sich bei ihren zerrüt- teten Vermögensverhältnissen noch halten können. Thue dein Bestes, um einen günstigen Eindruck auf das Mäd- chen zu machen. Rosamunde ist so stolz wie eine Kö- nigin, aber dennoch werde ich ihr Herz bewegen durch ihren Vater, wenn es dir nicht gelingen sollte, ihre Zu- neigung zu gewinnen. Biete also alles mögliche auf, dich beliebt zu machen.“

„Sei nur nicht um mich besorgt,“ entgegnete Ja- son zuversichtlich; „ich kenne die Mädchen durch und durch — ich habe sie studirt. Ein wenig Schmeichelei, einige liebevolle Blicke, ein paar Seufzer — damit ist's fertig. Jedoch hängt immer von dem ersten Eindruck, den man macht, sehr viel ab. Es sollte mir lieb sein, wenn du beobachten wolltest, mit welchem Blick Miß Wilchesfer beim Eintritt mich betrachtet wird.“

„Jedenfalls wird sie nicht für dich eingenommen sein, Jason, aber ich vertraue auf deine Gestalt, auf dein ganzes Aussehen, dieses wird wohl ihr Vorurtheil gegen dich beseitigen,“ bemerkte der Administrator. „Sie wird übrigens deine Frau werden, mag sie wollen oder nicht; aber wenn sie dich gutwillig heiratet, ist's für beide Theile um so besser. Warum sollten sie noch nicht kommen?“ setzte er ungeduldig hinzu. „Sie können doch nicht so vornehm gegen uns thun! Ich will sie herbei- holen! — Horch, sie kommen!“

In diesem Augenblick hörte man sich näheren Tritte auf dem Corridor.

Jason eilte schnell ans Fenster und gab sich den Anschein, als sei er in den Anblick des Parkes vertieft.

Der Administrator dagegen wiegte sich im Ge- fühl seiner Bedeutsamkeit auf dem Stuhl.

Raum hatten beide ihre Stellungen eingenommen, als auch schon die Thür geöffnet wurde und der Baronet und seine Tochter eintraten.

Der Administrator stand auf, um mit einem Ge- strich von Würde seinen Sohn einzuführen.

„Sir Archy, Miß Rosamunde,“ sagte er mit dem steifen Verbeugung und einer entsprechenden Bewegung seiner rechten Hand, „Sie werden mir erlauben, Ihnen hiermit meinen Sohn vorzustellen.“

Jason trat unbefangen und mit freundlichem Ge- sicht näher.

„Ich bin glücklich, Sie wiederzusehen, Sir Archy,“ sagte er. „Miß Rosamunde, dies ist der schönste Augen- blick meines ganzen Lebens. — Ah!“

Dieser letzte Ausruf, den er rasch und mit ge- dämpfter Stimme ausstieß, war der einer unglückseli- gen Bestürzung.

Rosamunde, welche seine Stimme erkannt hatte, war hinter ihrem Vater hervorgetreten, so daß das volle Licht, welches durch die großen Fenster nun auf sie fiel, sie in ihrer ganzen Schönheit erscheinen ließ, und der junge Mann erkannte in ihr sofort die Heldin des Drama- am Morgen begegneten Ereignisses — die junge Dame, welcher er auf der Brücke Beleidigungen zugesagt hatte, und die Zeuge gewesen war von der unmittelbar davon empfangenen erniedrigenden Strafe.

Rosamunde betrachtete ihn mit verächtlichem Lächeln, wobei Jason unwillkürlich ein paar Schritte zurücktrat. Seine ausgestreckte Hand senkte sich unbewußt und sein Gesicht erblaßte.

(Fortsetzung folgt.)

gin Gisela und die Eröffnung der Weltausstellung fanden in der Rede gebührende Erwähnung.

Die „Neue freie Presse“ meldet, die im Abgeordnetenhaus beabsichtigte Interpellation betreffs der ungarischen Escomptebank wird verschoben, bis das Bankstatut aus den Beratungen des ungarischen Landtages in endgültiger Fassung hervorgegangen ist. In Abgeordnetenkreisen herrscht die Meinung, daß der ungarische Finanzausschuß einzelne Aenderungen in der Textirung des Statuts der ungarischen Escomptebank, mit Rücksichtnahme auf die zwischen den Regierungen beider Reichshälften geführten Unterhandlungen vornehmen werde.

Auf Ansuchen des österreichischen Justizministers hat die ungarische Regierung sich bereit erklärt, die Prinzipien des von der frankfurter Bundescommission ausgearbeiteten Gesekentwurfes zum Schutze des literarischen Eigentums als Grundlage einer demnächst einzureichenden Gesekesvorlage anzunehmen. — Der „Pester Lloyd“ bespricht die Stellung der Conservativen in der Deapartei und die Haltung, welche dieselben in letzterer Zeit annahmen, und sagt zum Schluß: „Wer sich der Deapartei anschließt nicht nur für die Conservierung des staatsrechtlichen Verhältnisses, die einer besondern Kraftentfaltung heute kaum mehr bedarf, sondern für das ganze politische und sociale System, welches die Grundlage ihrer Existenz bildet, der hat sich nothwendig von vorneherein jeder Sonderstellung in einzelnen Cardinalfragen begeben und er hat nicht das Recht, seine Anschauung der Anschauung der Partei gegenüberzustellen, solange er unter ihrem Banner steht.“ — Das ungarische Abgeordnetenhaus vertagte sich bis zum 22. April. Es sollen nur noch zwei kurze Sitzungen behufs Publication von Gesetzen stattfinden.

Der deutsche Reichstag trat am 2. d. zum drittenmale während der gegenwärtigen Legislaturperiode in die Berathung des Antrages auf Ausdehnung der Reichscompetenz auf das gesammte bürgerliche Recht ein.

Die „Nordd. Allg. Zeitung“ tritt den Ausführungen der „Genfer Correspondenz“, welche dem Papste als Weltenwächter das Recht und die Pflicht beimeistert, alle Menschen zur Beobachtung des Sittengesetzes anzuhalten, und hiefür die Unterordnung der Regierungen behaupten, in scharfer Weise entgegen und hebt hervor, daß es die Zumuthung einer Reaction ohne Gleichen sei, die Weltgeschichte bis ins Mittelalter rückgängig machen zu wollen.

Die „Debats“ veröffentlichen einen inspirierten Artikel über die materiellen Vortheile des Räumungsvertrages, in welchem nachgewiesen wird, daß die französische Regierung hiedurch hundertacht Millionen den Landesfinanzen erspare.

Die „Italie“ beschäftigt sich mit der spanischen Republik und findet es ganz gerechtfertigt, daß nicht allein Deutschland, Oesterreich und Rußland, sondern überhaupt alle Staaten, „die sich respectieren“, dieselbe anzuerkennen sich weigern. Damit eine Regierung anerkannt werde, müsse sie erst Regierung sein und die Leitung des Landes in ihren Händen haben. In Spanien sei aber die Regierung ohnmächtig, solange sie nicht ungehindert über eine disciplinirte Armee verfügen könne. Dies sei nun keineswegs der Fall; es fehle in Spanien der große Mann, der sich eine unwiderstehliche Autorität zu verschaffen und die unerbittlichste Diktatur auszuüben im Stande sei. — Die Bande Lucalas wurde in der Provinz Valencia geschlagen. Die Bande des Pfarrers Santa-Cruz wurde in Hernialde überrumpelt; Santa-Cruz gelang es jedoch zu entfliehen. — Der „Imparcial“ glaubt, daß der Ministerrath sich bereits zu der vom Castelar angerathenen energischen Politik hinzuneigen begann. — In Palma fand eine Manifestation zugunsten der föderativen Republik statt. — Die „Carlistische Correspondenz“ sagt, daß alle Grenzollämter, mit Ausnahme jenes von Trun, von den Carlisten besetzt sind und daß man neuerdings aufständische Bewegungen der republikanischen Truppen signalisiert.

Das Gesek, wonach alle Waren einem einprozentigen Einfuhrszolle ad valorem unterliegen, ist in Portugal in Wirksamkeit getreten. Ein theilweise Befreiung infolge von Specialverträgen genießen nur Waren aus Frankreich, Deutschland und Hannover.

Die österreichische Landwehr.

Das Ministerium für Landesvertheidigung hat hinsichtlich der Ausbildung und der Waffenübungen der Landwehr im Jahre 1873 eine Reihe von Weisungen erlassen, aus welchen folgende hervorzuheben:

Die unausgebildeten Rekruten sind innerhalb der Zeit vom 1. April bis 31. Juli bei den Bataillonscadres in einem doppelten Turnus der achtwöchentlichen Ausbildung zu unterziehen.

Die ausnahmsweise Begünstigung, welcher zufolge den entfernt bleibenden Rekruten sich der Ausbildung in der Bataillonsstation ihres bleibenden Aufenthaltes, — die in Ungarn verweilenden bei dem ihrem Aufenthaltsorte nächstgelegenen l. l. Landwehrbataillone und im Falle ihr Aufenthalt über 10 Meilen von der nächst gelegenen l. l. Landwehrbataillonsstation entfernt ist, mit Zustimmung der betreffenden l. l.

Landwehrbehörde bei den nächsten Truppendörfern (Infanterie oder Jäger) des stehenden Heeres unterziehen können, — bleibt bis auf weiteres aufrecht erhalten. Enthebungen von der Ausbildung müssen durch ganz besondere Motive gerechtfertigt sein.

Am 1. Oktober ist bei den Landwehrbataillonen erneuert ein achtwöchentlicher Ausbildungsturnus zu eröffnen, zu welchem, nebst dem etwa verbliebenen Reste unausgebildeter Rekruten früherer Jahrgänge, auch jene des Assentjahres 1873 in entsprechender Anzahl beizuziehen sind. Die vierwöchentliche Ausbildung der im Landwehrverbande stehenden Lehrer und Lehramtsandidaten hat unter den bisherigen Modalitäten, d. i. gemeinsam mit den Rekruten des stehenden Heeres stattzufinden.

Die compagnieweisen Waffenübungen der Landwehr sind innerhalb der Zeit vom 1. August bis 30. September im allgemeinen in der Dauer von 14 Tagen, die zur Aus- und Abrüstung erforderliche Zeit von je einem Tage nicht eingerechnet, vorzunehmen.

Zu diesen Waffenübungen sind aus dem Stande der Landwehrtruppen einzuberufen: a. Sämmtliche Oberoffiziere und Cadeten (alten und neuen Systems) einschließlich der im Auslande domicilirenden; b. nach Bedarf solche Unteroffiziere, Gefreite (Patrouilleführer) und Hornisten, welche mit 31. Dezember 1871 und 1872 aus der Reserve des stehenden Heeres in die Landwehr überführt worden sind, ausschließlich jener im Auslande befindlichen Chargen, deren Reise zu dem nächstgelegenen l. l. Landwehrbataillon nur mit großem Zeitaufwande und unverhältnismäßigen Kosten bewerkstelligt werden könnte; c. mit Ausnahme der zur Waffenübung im Jahre 1871 beigezogenen Landwehrmänner (20.000) alle anderen ausgebildeten Landwehrmänner der Assentjahre 1869, 1870, 1871 und 1872.

Rücksichtlich der Waffenübungen wird bemerkt, daß:

1. die Mannschaf der Landwehr, welche sich wegen ihrer Erwerbsverhältnisse außerhalb ihres Bataillonsbezirktes befindet und über 10 Meilen von der Cadrestation des eigenen Bataillons entfernt ist, die Waffenübung bei jenem Landwehrbataillon mitmachen kann, in dessen Bezirke sie sich zu dieser Zeit befindet;

2. die bezüglich der Theilnahme an den Waffenübungen der nächstgelegenen Landwehrbataillone beziehungsweise der Truppendörfer des stehenden Heeres den in den Ländern der ungarischen Krone sich aufhaltenden Landwehrmännern bedingt gemachten Zugeständnisse auch in Zukunft Anwendung zu finden haben, jedoch mit der Abweichung, daß die betreffenden Landwehrmänner in jenen Jahren, in welchen nach § 15 des Gesekes vom 1. Juli 1872 bei den l. l. Landwehrbataillonen Übungen in der Dauer von drei Wochen (excl. des Aus- und Abrüstungstages) vorgenommen werden, gleichfalls auf 23 Tage einzuberufen sind.

Tagesneuigkeiten.

(Verlobungsfeier.) Am 29. v. M. fand die Verlobungsfeier Sr. k. Hoheit des Herrn Erzherzogs Karl Ludwig mit der Prinzessin Maria von Braganza statt. Dieses Familienfest wurde auf Schloß Bronbach in Baden abgehalten, demselben Schlosse, in dem die Mutter der Prinzessin mit Dom Miguel von Portugal am 24. September 1851 getraut wurde. Erzherzog Ludwig Victor überbrachte der Prinzessin als Brautgeschenk des Kaisers einen prachtvollen Diamantschmuck.

(Für l. l. Kämmerer.) Das l. l. Obersthofmeisteramt macht bekannt: „Mit Bezug auf die auch in früheren Jahren mehrmals erschienene Kundmachung, sowie im Hinblick auf die bevorstehenden Feierlichkeiten werden die in Wien bleibend anwesenden oder auch nur auf kurze Zeit hier verweilenden Herren l. l. Kämmerer eingeladen, wenn sie es nicht schon gethan hätten, ihre Wohnungen dem l. l. Oberstkämmereramt mittelst kurzer schriftlicher Anzeige bekannt zu geben; in gleicher Weise wollen jene Herren Kämmerer, welche vor diesen Feierlichkeiten abzureisen gedenken, die Mittheilung davon ebethunlichst anher gelangen lassen, um hiernach die Diensteseintheilung treffen zu können.“

(Cardinal Kaufser) feiert am 21. August d. J. sein 50jähriges Jubiläum als Priester. Der Cardinal wurde am 6. Oktober 1797 zu Wien geboren und am 21. August 1822 zum Priester geweiht.

(Das Wagnerconcert) fand in Graz am 30. v. M. statt. Aufgeführt wurden: Beethoven: Leonore-Duverture; Schubert: Phantasie in C-dur über das Wanderer-Thema, symphonisch bearbeitet für Klavier und Orchester von Liszt (Herr Wilhelm Treiber hatte die Solopartie auf dem Klavier übernommen); Wagner: „Albumblatt“, als Romanze für Violine mit Orchesterbegleitung; Wagner: Spinnchor und Ballade aus der Oper „Der fliegende Holländer; Wagner: Vorspiel und Schlußsatz aus „Tristan und Isolde“, und endlich Wagners „Huldigungsmarsch“. Sämmtliche Piceen wurden mit ausgezeichnetster Vollendung vorgeführt und errangen stürmischen Beifall. Das Reinertragnis ist zur Hälfte für Unterstützungen an Hilfsbedürftige in Graz, zur Hälfte aber für das Unternehmen Wagners in Bayreuth, den Bau eines deutschen Nationaltheaters bestimmt.

(Die Dampfschiffahrt am Wörthersee) wird heuer am 13. April, d. i. am Ostermontag, nachmittags eröffnet.

(Das Brandunglück,) von welchem die Stadt Joachimsthal betroffen wurde, hat furchtbare Dimensionen angenommen. Die Stadt ist total eingeebnet. Von nahezu 500 Häusern sind nur fünf übrig geblieben. Acht Menschenleben, darunter zwei Feuerwehrmänner, sind zu beklagen. Das Elend ist grenzenlos, 152 Brandobjecte sind bei der egerer Versicherungsanstalt „St. Florian“ mit 130.000 Gulden versichert.

(Abschaffung von Ausländern.) Im Monate Februar 1873 stieg die Zahl jener Ausländer, welche wegen verübter Verbrechen hierlands abgestraft oder wegen ihrer Gemeingefährlichkeit landesverwiesen und über die Reichsgrenze abgeschoben wurden, auf die bedeutende Höhe von 45 Köpfen. Nach den einzelnen Ländern repariert, entfallen auf das Herzogthum Anhalt-Deßau 1, auf Baiern 6, auf Italien 2, auf Preußen 9, auf Rußland 21, auf Ungarn 5 und auf Württemberg 1.

(Stand der Cholera.) In Ungarn sind vom 15. Februar bis 8. März neuerdings 1600 Personen erkrankt. Seit dem Beginne der Epidemie im Oktober v. J. sind 25.153 Personen von der Seuche ergriffen worden. Von diesen sind 14.700 genesen, 10.038 gestorben und 411 in Behandlung verblieben. Die Zahl der Drischasten, welche von der Seuche heimgesucht wurden, beträgt 1024.

In Schlesien sind vom 9. bis 16. März zu den in Behandlung verbliebenen 17 Kranken 39 neue hinzukommen. Von diesen 56 sind 25 genesen, 22 gestorben und 9 in Behandlung verblieben, u. z. in Polnisch-Strau und Radwanitz. — In Mähren ist die Epidemie dem Erlischen nahe, indem vom 9. bis 16. März keine neue Erkrankungen vorgekommen und in Basanow und Mährisch-Strau von den 5 in Behandlung verbliebenen Kranken 4 genesen sind. Seit dem Beginne der Epidemie in dieser Provinz, das ist vom 24. November v. J., sind in 50 Gemeinden mit 90.632 Einwohnern im ganzen 1091 erkrankt, davon 627 genesen und 464 gestorben.

(Schulnachrichten.) Die „Schlesische Schulzeitung“ theilt mit, daß in Preußen 595 selbständige und 474 Hilfslehrerstellen unbesetzt sind und daß 1792 Stellen mit Personen besetzt sind, die keine Lehrberechtigung haben.

Im Jahre 1870 waren in den Vereinigten Staaten 93.329 Lehrer und 127.713 Lehrerinnen an 141.629 verschiedenen Schulen, die von 3.621.996 Knaben und 3.587.942 Mädchen besucht wurden, thätig. Unter diesen Schulen sind 125.059 öffentliche, 2545 classische und technische und 14.025 andere.

(Rossinis Nachlaß.) Der londoner Banquier A. Grant hat der Witwe Rossinis die unveröffentlichten Werke ihres Mannes um die Summe von 100.000 Franken abgekauft. Dieselben werden nunmehr herausgegeben und der Reinertrag wird der königlichen Musik-Akademie und dem Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Musiker in London zu gleichen Theilen zugewiesen werden.

(Ein erlauchter Handlungscommis.) Der reiche schottische Herzog von Argyll, Minister für die indischen Angelegenheiten in London, erklärte, daß sein jüngerer Sohn, ein sehr tüchtiger und begabter Mensch, kein Beamter werden solle; er gab ihn deshalb zu einem Kaufmann, einem Theehändler, in die Lehre.

(Unglück auf hoher See.) Der Dampfer „Atlantic“ ist an der canadischen Küste gescheitert und vollständig zu Grunde gegangen. Derselbe hatte 1000 Menschen an Bord, von denen, wie versichert wird, 700 Frauen und Kinder mitinbegriffen, ertranken. Der „Atlantic“ wollte in Halifax landen, um Kohlen einzunehmen. Dampfer der canadischen Regierung sind zur Hilfeleistung abgegangen.

Locales.

(Herr Vincenz Gurnigg), Stationschef der l. l. Südbahngesellschaft, starb gestern hier nach langer Krankheit im Alter von 66 Jahren.

(Herr Director Kogly) hat beim krainischen Landesauschusse um Ueberlassung des hiesigen landeschaftlichen Theaters für die künftige Saison angefragt.

(Widmung.) Der Ausschuß des hiesigen Feuerwehrvereines hat dem Feuerwehrhauptmann Herrn Franz Doberlet ein hübsches Album, enthaltend die Photographien der Ausschußmitglieder, überreicht.

(Der Verein „Narodna Sola“) hat an seine Mitglieder Lesemittel im Werthe von 200 fl. versendet; in letzter Zeit sind diesem Vereine wieder mehrere Mitglieder beigetreten und ausgiebige Spenden zugekommen.

(Das Straßencomité) des Bezirktes Radmannsdorf hat sich aus 14 Gemeinden constituirt. Als Obmann wurde der Bürgermeister der Stadt Radmannsdorf, Herr Gustav Graf von Thurn, gewählt.

(Eisexport.) Wie der „Slov. Narod“ erzählt, hat ein pester Agent in Oberkrain die Lieferung von 600.000 Ztr. Eis abgeschlossen.

(Ein Schadenfeuer) brach am 26. v. M. auf dem Dreschboden des Grundbesizers Jakob Bockinz in Waisach, Bezirk Krainburg, aus bisher noch unbekannter Ursache aus, wodurch dieses Wirtschaftsgelände sammt Futtermorräthen verbrannte.

(Unglücksfall.) Am 29. v. M. luden die Grundbesizer Franz Krassovec Nr. 15 und Johann Belaj Nr. 3 aus Raunel in Untergroßberg, Bezirk Poitsch, Bauholz auf ihre Wagen. Beide verwendeten bei dieser Arbeit den 13jährigen Burschen Franz Blazil aus Allenmarkt; plötzlich rutschen zwei Stück dieser schweren Bauhölzer vom Wagen auf den Kopf des genannten Knaben herab und

verleihen denselben derart, daß er sogleich an Ort und Stelle verschieb. Gegen die genannten Grundbesitzer wird die strafgerichtliche Untersuchung eingeleitet.

(Vereinswesen.) Der freiwillige Turnerfeuerwehrcerein in Graz zählt 628 Mitglieder. Alarmiert wurde die Feuerwehr im abgelaufenen Jahre 24mal, darunter waren 5 blinde Alarmer, 2 Zimmerfeuer, 5 Rauchfangfeuer, 1 Kellerbrand, 1 Dachstuhlbrand, 1 Gewölbrand, 5 Landbrände und 4 große Brände in der Stadt. Uebungen wurden im ganzen 184 abgehalten, Hauptversammlungen 2, Ausschußsitzungen 40, Chargensitzungen 6.

(Für Beamtenkreise.) Der Präsident des österreichisch-ungarischen Beamtenvereins nahm vor einigen Tagen bei Sr. Majestät dem Kaiser Audienz, um zu erwirken, daß dem Gründer der Baugesellschaft des Beamtenvereins, Herrn Hofrath Schmid-Babierow, der Eintritt in den Verwaltungsrath dieser Gesellschaft gestattet werde. Es ist nämlich den Staatsbeamten verboten, an einer Actiengesellschaft als Functionäre theilzunehmen.

(Von der Südbahn.) Die Generalversammlung findet am 29. April statt. Die Beratungsgegenstände sind die gewöhnlichen, bis auf die Ratification der Uebereinkommen für eine ganze Reihe von italienischen Bahnen, der Verlängerung von Ponteba nach Tarvis auf österreichischem Gebiete und des Betriebes der dem wiener Bankvereine concessionierten Linie Wien-Pottendorf.

(Für Lederfabrikanten.) Der Herr k. k. Handelsminister drückt in einem Rundschreiben an jene Handels- und Gewerbekammern, in deren Bezirken die Lederfabrication und Gerberei betrieben wird, die Geneigtheit aus, zur Hebung dieses in Oesterreich noch wenig fortgeschrittenen Industriezweiges, dessen Gedeihen für unsere hochentwickelte Lederwaren-Fabrication und unsern ausgebreiteten Lederexport von hohem Interesse ist, einen Fachunterricht ins Leben zu rufen, welcher die Aufgabe haben wird, die bezüglichen Industriellen mit den neuesten Erfindungen und Verbesserungen auf diesem Industriegebiete bekannt zu machen. Vorderhand werden — da der beabsichtigte Fachunterricht voraussichtlich mit erheblichem Kostenaufwande verbunden sein wird — wegen Uebernahme eines Theiles dieser Kosten durch die dabei beteiligten Industriellen, sowie wegen Gewinnung einer vollkommen geeigneten Lehrkraft Vorverhandlungen gepflogen.

(Für Landwirthe.) Um den Werth einzelner Kartoffelsorten festzustellen, wurden, nach dem „Prager Wochenbl.“, auf der landwirthschaftlichen Abtheilung des botanischen Gartens in Graz im verwichenen Jahre 5 verschiedene Sorten nebeneinander angebaut, und zwar frühe Rosenkartoffeln, Zwiebellkartoffeln, rote amerikanische, Süßliche Saat- und Schwachkartoffeln. Die Zwiebellkartoffeln haben sich sowohl durch Höhe des Ertrages als durch große Frucht mit guter Beschaffenheit als die besten gezeigt, die zweitbesten waren die frühen Rosenkartoffeln. Doch ist solchen Versuchen im allgemeinen nur ein relativer Werth beizulegen, da das örtliche Klima und die örtliche Bodenbeschaffenheit hierbei eine zu große Rolle spielen. Es muß eben jeder diese Versuche machen und sich seine besondern Kartoffeln für einen besondern Boden selber ziehen.

(Theater.) Herr Siebert setzte gestern als Schneider „Zacharias Kieve“ in der Kalisch'schen Posse „Namenlos“ sein Gastspiel mit dem durchschlagendsten Erfolge fort. Diese zum ersten male hier aufgeführte Posse wäre unter gewöhnlichen Verhältnissen wohl einfach abgelehnt worden, es gehört eben eine so hervorragende Bühnenkraft wie unser geschätzter Gast dazu, um durch die glänzende Durchführung der, fast wüthend wir sagen einzigen Rolle des Stückes auch hier das Publicum zu fesseln und zu den lebhaftesten Beweisen des Beifalles und der Anerkennung hinzureißen. Ja, das war wirklich eine löbliche groteske Figur, dieser Zacharias Kieve, der edle windbeutelige Schneider, wie sie besonders seit den 50er Jahren auf Berlin, in dieser Hinsicht bekanntlich üppigem Boden gedeihen. Daß Herr Siebert diese Rolle so durchzuführen verstand, daß er das

ganze Haus amüsierte und stets in gleichmäßig vergnügter Stimmung erhielt, überall Maß zu halten wußte und nirgends zu den beliebten drastischen Mitteln komischer Komiker griff, sondern sein herrliches Talent frei und in natürlicher Weise wirken ließ, begründete eben seinen glänzenden Erfolg; er wurde unzählige male gerufen, namentlich auch nach den zündenden Couplets des zweiten Actes. Auf wirksamste unterstützte den Gast Herr Kusim, der seiner, gestern gewiß besonders schwierigen, Aufgabe aufs allerbeste gerecht wurde, auch ihm und Fr. Har dt ward ehrender Hervorruf zu theil. — Heute tritt Herr Siebert noch im „Talisman“ auf; wie können mit vollem Recht jedermann den Besuch der Vorstellung empfehlen; er wird gewiß gleich uns hochbefriedigt das Haus verlassen.

(Aus dem Amtsblatte.) Kundmachungen betreffend 1. die Allerhöchst genehmigte Landesumlage pro 1873, 2. die Besetzung eines Schellenburg'schen Stiftungsplatzes.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laibacher Zeitung.“)

Wien, 3. April. Das Abgeordnetenhaus nahm den Gesetzentwurf betreffend die zeitweise Einstellung der Geschwornengerichte mit 97 gegen 16 Stimmen an. Der Kaiser empfing die ungarische, sodann die österreichische Delegation, beantwortete die Ansprache der Präsidenten, indem er mit lebhafter Befriedigung die Beziehungen zu den auswärtigen Monarchien als unverändert günstige und erfreuliche bezeichnete. Die Begegnung mit mächtigen und befreundeten Souveränen zweier großer Nachbarreiche wurde mit Recht allseitig als werthvolle Friedensbürgschaft aufgefaßt. Der Besuch mehrerer Souveräne anlässlich der Weltausstellung kann nur gleiche Hoffnungen erwecken.

Wien, 3. April. Im Abgeordnetenhaus theilte der Ministerpräsident heute mit, der Kaiser habe den Gesetzentwürfen, betreffend die Wahlreform, seine Sanction erteilt. — Minutenlange begeisterte Hochrufe auf den Kaiser und freudigste Erregung des Hauses.

Versailles, 2. April. Man versichert, Thiers habe die Einladung des Kaisers von Oesterreich angenommen und versprochen, zum Schluß der Ausstellung, d. h. nach erfolgtem Abzug der Preußen nach Wien zu kommen.

Telegraphischer Wechselskurs

vom 3. April. Papier-Rente 69.80. — Silber-Rente 72.10. — 1860er Staats-Anlehen 103. — Bank-Actien 940. — Credit-Actien 331.75. — London 108.80. — Silber 107.60. — R. t. Münz-Ducaten. — Napoleonsd'or 8.73 1/2.

Handel und Volkswirthschaftliches.

Verlosungen.

(1854er=Staatslose.) Bei der am 1. April 1873 vorgenommenen 37. Verlosung der Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen des 4procentigen Staats-Lotterianlehenes per 50,000,000 fl. d. W. wurden aus den verlosenen 25 Serien: Nr. 78, 230, 325, 332, 591, 605, 1027, 1047, 1221, 1531, 1604, 1611, 1645, 1663, 1739, 1780, 1965, 2031, 2356, 2424, 2643, 2794, 3044, 3171, 3467, 3483, 3535 und Nr. 3840 die nachstehend verzeichneten zwei Haupttreffer gezogen, und zwar fiel der erste Haupttreffer mit 110,000 fl. auf S. 2794 S.-Nr. 26 und der zweite Haupttreffer mit 20,000 fl. auf S. 1027 S.-Nr. 17. Auf alle übrigen in den obigen verlosenen 28 Serien enthaltenen und hier nicht besonders aufgeführten 1398 Gewinn-Nummern der Schuldverschreibungen fällt der geringste Gewinn von je 300 fl. in österr. Währ.

(Creditlose.) Bei der am 1. April 1873 vorgenommenen 60. Verlosung der Serien und Gewinn-Nummern des Prämien-Anlehenes der k. k. privilegierten österreichischen Creditanstalt für Handel und Gewerbe per 42,000,000 fl. in österr. Währ. vom 1. März 1858 wurden die nachstehend verzeichneten 15 Serien gezogen, und zwar: Nr. 150, 227, 367, 621, 854, 1208,

1706, 1784, 2311, 2499, 2677, 2836, 2856, 3478 und 4100. Aus den obigen verlosenen 15 Serien wurden 50 Gewinn-Nummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 200,000 fl. auf Serie 1208 Nr. 78, der zweite Treffer mit 40,000 fl. auf S. 1784 Nr. 92 und der dritte Treffer mit 20,000 fl. auf S. 1208 Nr. 40; ferner gewinnen je 4000 fl. S. 367 Nr. 39 und S. 621 Nr. 55; je 2000 fl. S. 1784 Nr. 68 und S. 2311 Nr. 11; je 1500 fl. S. 367 Nr. 74 und S. 1706 Nr. 45; je 1000 fl. S. 367 Nr. 85, S. 854 Nr. 84, S. 2499 Nr. 20 und S. 3478 Nr. 11.

(Rudolfs-Lose.) Bei der am 1. April 1873 vorgenommenen 18. Verlosung der Serien- und Gewinn-Nummern des Lotterie-Anlehenes für den k. k. Hospitalfonds und insbesondere für die Rudolfs-Stiftung vom 30. Juni 1864 per 10 Millionen Gulden in österr. Währ. wurden die nachstehend verzeichneten 27 Serien gezogen, und zwar: Nr. 153, 249, 456, 599, 746, 884, 996, 1076, 1158, 1247, 1256, 1272, 1730, 2027, 2059, 2335, 2424, 2641, 2789; 3037, 3163, 3265, 3563 und Nr. 3874. Aus den obigen verlosenen 27 Serien wurden 50 Gewinn-Nummern gezogen, und zwar fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf Serie 1076 Nummer 25, der zweite Treffer mit 4000 fl. auf S. 1272 Nr. 25 und der dritte Treffer mit 2000 fl. auf S. 3178 Nr. 7.

Angekommene Fremde.

Am 2. April. Hotel Elefant. Putenmeier, Rfm., und Mesch, Oberingenieur Wien. — Glaser, Restaurateur, Sissef. — Berger, Hochschüler. — Sonnenthal, Privat, Klagenfurt. — Löwy, Reichsbank. Hotel Stadt Wien. Straber, Professor, und Kramböck, Privat, Sittich. — Böhm, Privat, Götz, Privat, Amerika. — Cometti, Hdbism., Venedig. — Boller, Privat, Bremen. — Ruffnit, Triest. — Spendal, Krainburg. — Schweiger, Oberkrain. — Lengyel, Rfm., Ganisch. Hotel Europa. Proh, Kassier, Radmannsdorf.

Theater.

Heute: Dritte Gastvorstellung des Herrn Emil Schindler vom k. Hoftheater in Cassel. Der Talisman. Posse mit Gesangs in 3 Acten von J. Neffroy.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0 Grad Celsius	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Wolken	Beobachter
6 U. Mg.	737.82	+ 1.3	windstill	heiter	...
3 „ „	736.08	+ 18.4	windstill	heiter	...
10 „ Ab.	736.48	+ 9.8	windstill	meist bewölkt	...

Schwacher Neif. Vormittags ganz heiter, nachmittags zunehmende Bewölkung. Das Tagesmittel der Wärme + 9.8, 1.7° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Ignaz v. Kleinmann.



Liebetriibt gebe ich die Nachricht, daß mein Vater, beziehungsweise Schwiegervater und Großvater, der Herr

Vincenz Gurnigg,

Stationchef der k. k. priv. Südbahngesellschaft und Ritter des Franz-Josefs-Ordens, heute früh um 5 Uhr nach langen schmerzvollen Leiden im Alter von 66 Jahren in ein besseres Jenseits geschieden ist. Die Leichenbestattung findet Samstag am 5. d. M. um 3 Uhr nachmittags vom hierortigen Stationsgebäude aus statt. Die heil. Seelenmessen werden in verschiedenen Pfarrkirchen gelesen. Der Verbliebene wird dem frommen Anbitten empfohlen. Laibach, am 3. April 1873.

Maria Gurnigg geb. Christianelli, als Wittin. Moriz Schwarzenberg, k. k. Staatsanwaltschafts-Substitut, als Schwiegerohn. Olga Schwarzenberg, als Enkelin. Gustav Seeger, als Enfel.

Börsenbericht.

Wien, 2. April. Die Stimmung der Börse war wesentlich fester als in den letzten Tagen, doch blieb der Umsatz limitiert und war die Luft, neue Engagements zu entriren, eine geringe.

A. Allgemeine Staatsschuld für 100 fl.	
Geld	Ware
Einheitliche Staatsschuld zu 5 pCt. in Noten verzinsl. Mai-November	70.35 70.45
„ „ Februar-August	70.20 70.30
„ Silber „ Jänner-Juli	73. — 73.10
„ „ April-Oktober	73. — 73.10
Anlehen v. 1839	306. — 307. —
„ „ 1854 (4 pCt.) zu 250 fl.	96.50 97. —
„ „ 1860 zu 500 fl.	104. — 104.25
„ „ 1860 zu 100 fl.	121.50 122. —
„ „ 1864 zu 100 fl.	145.25 145.50
Staats-Domänen-Pfandbriefe zu 120 fl. d. W. in Silber	117.50 118. —
B. Grundentlastungs-Obligationen für 100 fl.	
Geld	Ware
Böhmen zu 5 pCt.	94. — 95. —
Galizien „ 5 „	78. — 78.50
Niederösterreich „ 5 „	94. — 95. —
Oberösterreich „ 5 „	90. — 91. —
Siebenbürgen „ 5 „	78. — 79. —
Steiermark „ 5 „	90. — 91. —
Ungarn „ 5 „	79.75 80.25
C. Andere öffentliche Anlehen.	
Geld	Ware
Donauregulierungs-Lose zu 5 pCt.	98.50 98.75
Ung. Eisenbahnanlehen zu 120 fl. d. W. Silber zu 5 pCt. pr. Stück	100.75 101.25
Ung. Prämienanlehen zu 100 fl. d. W. pr. Stück	98.50 99. —

Wiener Communalanlehen, rückzahlbar 5 pCt. für 100 fl.	
Geld	Ware
86.25	86.75
D. Actien von Bankinstituten.	
Geld	Ware
Anglo-österr. Bank	306. — 307. —
Bankverein	377. — 379. —
Bodencreditanstalt	297. — 299. —
Creditanstalt für Handel u. Gew.	334.50 335. —
Creditanstalt, allg. ungar.	185. — 186. —
Depositenbank	119. — 119.50
Comptengesellschaft, n. ö.	1180. — 1190. —
Franco-österr. Bank	140. — 140.50
Handelsbank	303.50 304. —
Nationalbank	950. — 952. —
Unionbank	249. — 249.50
Bereinsbank ex Bez. R.	192.75 193.25
Verkehrsbank	217. — 217.50
E. Actien von Transport-Unternehmungen.	
Geld	Ware
Alföld-Gymaner-Bahn	170. — 171. —
Böhm. Westbahn	— — —
Karl-Ludwig-Bahn	224.50 225. —
Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	685. — 688. —
Elisabeth-Westbahn	244.25 244.75
Elisabeth-Westbahn (Einz. = Bundesweiser Strecke)	— — —
Ferdinand-Nordbahn	2275. — 2280. —
Fünfstädten-Barcar-Bahn	— — —

Franz-Joseph-Bahn	
Geld	Ware
222. —	222.50
152. —	153. —
586. —	588. —
215.50	216. —
168.50	169. —
172. —	172.50
331.50	332. —
189.50	190. —
173. —	174. —
238.50	239. —
150. —	150.50
128.50	129. —
378.50	379. —
F. Pfandbriefe (für 100 fl.)	
Geld	Ware
Allgem. österr. Bodencreditanstalt verlosbar zu 5% in Silber	100.25 100.75
dto. in 33 J. rückz. zu 5% in d. W.	88. — 88.25
Nationalbank zu 5% d. W.	90. — 90.20
Ung. Bodencreditanstalt zu 5 1/2%	85.50 86. —
G. Prioritätsobligationen.	
Geld	Ware
Elis.-Westb. in S. verz. (l. Em.)	93. — 93.50
Ferd.-Nordbahn in Silber verz.	104. — 104.50
Karl-Ludwig-Bahn	100.75 101. —
G. L. Ludw.-B. i. S. verz. l. Em.	101.50 102. —
Deferr. Nordwestbahn	100.60 100.90

Siebenb. Bahn in Silber verz.	
Geld	Ware
128.50	129. —
109.50	110. —
95. —	96. —
77.75	78. —
H. Privatlose (per Stück)	
Geld	Ware
Creditanstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. d. W.	183.50 184. —
Rudolf-Stiftung zu 10 fl. (3 Monate)	14. — 14. —
I. Wechsel (3 Monate)	
Geld	Ware
Augsburg, für 100 fl. subd. W.	91.90 92.10
Frankf. a. M., für 100 fl. subd. W.	93.10 93.30
Hamburg, für 100 Mark Banco	103.80 104.10
London, für 10 Pfund Sterling	42.70 43.00
Paris, für 100 Francs	— — —
K. Curs der Geldsorten.	
Geld	Ware
R. Münzducaten 5 fl. 18 kr. 5 fl. 19 kr.	— — —
Napoleonsd'or 8 „ 74 „ 8 „ 74 „	— — —
Preuß. Kassenscheine 1 „ 63 1/2 „ 1 „ 63 1/2 „	— — —
Silber 107 „ 70 „ 107 „ 70 „	— — —
L. Krainische Grundentlastungs-Obligationen.	
Geld	Ware
Privatnotierung: Geld 89.50, Ware 90.00	— — —